

- Register. – *Parthenius Minges OFM*: Geschichte der Franziskaner in Bayern. München 1896, Register. – *Johann B. Pechtl*: Die Franziskaner in Freising. In: *Amper-Zeitung* mit dem »hinkenden Hallertauer Boten« vom 18. –27. Oktober 1886. – *Johann B. Pechtl*: Die Franziskaner in Freising. In: 2. Sammelblatt des Historischen Vereins Freising (1895), S. 46–109.
- ⁸ *Rudolf Goerge*: Festessen anlässlich der Einweihung der Franziskanerkirche in Freising 1611. In: *Amperland* 21 (1985), S. 56–60.
- ⁹ *Heinrich Geißler*: Entwürfe für Altartafeln Freisinger Kirchen. In: *OA* 101 (1976), S. 118–121. – *Josef Maß / Sigmund Benker*: Freising in alten Ansichten (28. Sammelblatt des Historischen Vereins Freising). Freising 1976, S. 21f. (Nr. 18).
- ¹⁰ *Sigmund Benker*: Die alten Hochschulen in Freising. Zum 300jährigen Jubiläum der Eröffnung des bischöflichen Lyceums am Marienplatz. Ausstellung der Dombibliothek Freising und des Archivs der Erzdiözese. 19. September bis 16. November 1997, S. 7f. (Nr. 12–19). – *Thomas Kogler OFM*: Das philosophisch-theologische Studium der bayrischen Franziskaner. Ein Beitrag zur Studien- und Schulgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts (Franziskanische Studien, Beiheft 10), S. 89–97.
- ¹¹ *Ludwig Gelspeck OFM*: Die Schweden und Franzosen zu Freising im dreißigjährigen Kriege. In: 2. Sammelblatt des Historischen Vereins Freising (1895), S. 79–89. – *Leo Weber*: Die schrecklichen Kriegereignisse 1632–1648. In: *Georg Schwaiger (Hrsg.)*: Das Bistum Freising in der Neuzeit. München 1989, S. 262–272.
- ¹² Der Bauplan von 1611 befindet sich im BayHStA Plan-Sammlung 8505. – Freising, 1250 Jahre (wie Anm. 7), S. 219 (Nr. 1.27a).
- ¹³ *Georg Breminger*: Ehemalige Freisinger Franziskanerorgel gefunden. In: *Amperland* 10 (1974), S. 451–453.
- ¹⁴ Über das damalige Gotteshaus siehe *Martin v. Deutinger (Hrsg.)*: Die älteren Matrikeln des Bistums Freising 1 (1849), S. 223f.
- ¹⁵ *Maß / Benker* (wie Anm. 9), S. 61 (Abb. 61h) und 63 (Text).
- ¹⁶ *Maß / Benker* (wie Anm. 9), S. 47–48 (Nr. 46). – *[Rudolf] Goerge / [Peter] Steiner*: Der Landkreis Freising in historischen Ansichten. Freising 1987, S. 52–55.
- ¹⁷ *Goerge / Steiner* (wie Anm. 16), S. 100–103. – *Maß / Benker* (wie Anm. 9), S. 69 (Nr. 69).
- ¹⁸ *Ulrike Götz*: Freising um 1800. Ansichten und Pläne. Freising 2003, S. 22–23.
- ¹⁹ Zur Säkularisation des Klosters siehe: *Wolfgang Grammel*: Zur Aufhebung des Franziskanerklosters Freising. In: *Amperland* 39 (2003), S. 269–275. – *Norbert Keil*: Das Ende der geistlichen Regierung in Freising. Fürstbischof Joseph Konrad von Schroffenberg (1790–1803) und die Säkularisation des Hochstifts Freising (Studien zur altbayerischen Kirchengeschichte 8) 1987, S. 364–375. – *Paul Ruf*: Säkularisation und Bayerische Staatsbibliothek I: Die Bibliotheken der Mendikanten und Theatiner (1799–1802). Wiesbaden 1962, S. 185–191. – *Alfons Maria Schlegmann*: Geschichte der Säkularisation im rechtsrheinischen Bayern. 3. Theil 2. Regensburg 1908, S. 735–738.
- ²⁰ *Ruf*, Säkularisation (wie Anm. 19). – *Stephanie Keller und Annemarie Spethmann*: Historische Kataloge der Bayerischen Staatsbibliothek München: Münchner Hofbibliothek und andere Provenienzen (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis, XI). Wiesbaden 1996, S. 210f.
- ²¹ *Meichelbeck's Geschichte der Stadt Freising und ihrer Bischöfe*. Neu in Druck gegeben und fortgesetzt bis zur Jetztzeit von *Anton Baumgärtner*. Freising 1854, S. 420. – *Pechtl*, Franziskaner (wie Anm. 7) nennt S. 63–65 die Namen der Bestatteten.
- ²² *Bleibner* (wie Anm. 7), S. 340–343. – *Lins* (wie Anm. 7), S. 267–271. – *Pechtl*, Franziskaner (wie Anm. 7), S. 70–74.
- ²³ *Sigmund Benker*: Philipp Dirr und die Entstehung des Barock in Baiern (Deutinger's Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte 20, H. 3). 1958, S. 181–183. – *Leo Weber SDB*: Die Erneuerung des Domes zu Freising 1621–1630. München 1985, S. 129–133.
- ²⁴ *Bernardinus Lins OFM*: *Scriptores Provinciae Bavariae Fratrum Minorum 1625–1803*. Florenz 1954.
- ²⁵ *Bleibner* (wie Anm. 7), S. 340–343. – *Bernardin Lins OFM (Hrsg.)*: Das Totenbuch der bayerischen Franziskanerprovinz zum hl. Antonius von Padua von 1621 bis 1928. 3 Bände. Landshut 1929–1930 – *Lins*, Geschichte (wie Anm. 7) S. 267–271.
- ²⁶ *Otokar Bommann OFM*. In: *NDB* 1 (1953), S. 259. – *Lins*, *Scriptores* (wie Anm. 24), S. 21f. – *Minges*, Geschichte (wie Anm. 7), S. 142–144. – *Erhard Schlund OFM*: *Bescheidene Männer*. Lebensbilder aus dem Weinberg des Herrn. Dem alten Archiv der bayerischen Franziskanerprovinz entnommen und herausgegeben. München 1926, S. 6–15. – *Lins*, *Totenbuch* (wie Anm. 25), Band 1 (1929) S. 291.
- ²⁷ *De almo sacrae Eucharistiae sacramento*. Disputatio theologica [...]. München 1597. – *De svbstantiali, secretissimiqve divina esse essentia*. *Indagines Theologicae* [...]. München 1601.
- ²⁸ *Minges*, Geschichte (wie Anm. 7), S. 143.
- ²⁹ Die vollständige lateinische Inschrift bei *Minges*, Geschichte (wie Anm. 7), S. 43f. – Eine Teilübersetzung bei *Schlund*, *Bescheidene Männer* (wie Anm. 26), S. 14f.
- ³⁰ *Lins*, *Scriptores* (wie Anm. 24), S. 21f.
- ³¹ *Lins*, *Scriptores* (wie Anm. 24), S. 22: *Elucidationes in Summam casuum conscientiae Fr. Toleti cardinalis, excerptae a Fr. Staudthammer Frisingensi*, 1617 (clm. 6811).
- ³² *Rudolf Goerge*: Als das Landratsamt noch ein Kloster war. Freising 1993 (mit reicher Literatur). – *Ders.*: *Nova Cella – Neustift*. Vom Kloster zu Landratsamt. Ausstellung [...]. Freising 2003. – *Karl Mayer*: *Kloster und Hofmark Neustift*. Die Geschichte einer Freisinger Vorstadt. Freising 1992.
- ³³ *Narratio Translati à Saxonìa in Boëmiam Sacri Corporis Beatissimi Viri, Norberti, Parthenopolitani olim Archiepiscopi; Germaniae Primatis, Conditoris & Patriarchae Ordinis Praemonstratensis* [...]. Prag 1627. [104] Bll. 4^o
- ³⁴ Vergleiche dazu beispielsweise *Goerge*, *Landratsamt* (wie Anm. 32), S. 8–10.
- ³⁵ *Deutinger*, *Matrikel* 1 (wie Anm. 14), S. 202.
- ³⁶ Zu seinem Leben vergleiche: *Meichelbeck / Baumgärtner* (wie Anm. 21), S. 410. – *Johann Boegl*: Die Weihbischöfe des Bistums Freising. In: *Frigisinga* 5 (1928), S. 438–452 (hier S. 448f.). – *Pechtl*, *Franziskaner* (wie Anm. 7), S. 69f. – *Ders.*: *Das Kanonikatstift St. Andre auf dem Domberge zu Freising* geschichtlich und kurz dargestellt (Beiträge zur Geschichte der Stadt Freising, Lieferung 6). Freising 1888, S. 17 u. 121. – *Ingo Seufert (Hrsg.)*: *Die Inschriften der Stadt Freising*. (Die Deutschen Inschriften, Bd. 69; Münchener Reihe Bd. 12). Wiesbaden 2010, S. 410f. (Nr. 427).
- ³⁷ *Michael Hartig*: Die oberbayerischen Stifte II. München 1935, S. 55–59. – *Peter Pfister*: *Freising – St. Andreas*. In: *Freising – 1250 Jahre* (wie Anm. 7) S. 15–19. – *Pechtl*, *Kanonikatstift* (wie Anm. 36).
- ³⁸ *Hubert Glaser (Hrsg.)*: *Das Grabsteinbuch des Ignaz Alois Frey*. Ein Zeugnis Freisinger Geschichtsbewusstseins nach 1803 (Beiband zum 37. Sammelblatt des Historischen Vereins Freising). Regensburg 2002, Abb. 219 und S. 380f. – *Seufert*, *Inschriften* (wie Anm. 36), S. 329f. (Nr. 327) und S. 410f. (Nr. 427).
- ³⁹ *Ernest Schertz* war von 1596 bis zu seinem Tod 1630 Stiftskanoniker in St. Andreas; vgl. *Pechtl*, *Kanonikatstift* (wie Anm. 36), S. 118. – Die Dombibliothek Freising besitzt ein Exemplar der Leichenpredigt mit handschriftlichem Besitzvermerk von Ernest Schertz.

Anschrift des Verfassers:

Rudolf Goerge M.A., Fliederweg 3, 85417 Marzling

Taufnamen im Markt Dachau zwischen 1876 und 1905

Von Sonja Stadler

Einführung

Die Namensberatungsstelle der Universität Leipzig veröffentlicht jährlich die ungewöhnlichsten Namenswünsche und zeigt dadurch verschiedene Entwicklungstendenzen in der Benennung von Kindern in Deutschland auf, so etwa auch im Ausnahmejahr 2020.¹ Die Veröffentlichung macht deutlich, welche absurden Auswüchse die Namensfindung für ein Kind in manchen Fällen nehmen kann. Vor allem fiktive Figuren aus Literatur, Film und Computerspielen werden immer beliebter, wenn auch eher als Zweit- oder Drittname hinter einem unverfänglichen Rufnamen. Dieser ist in den letzten Jahren tendenziell kurz wie beispielsweise Mia, Klara, Emma oder

Ida sowie Ben, Noah, Paul, Fritz oder Felix. In der Namensgebung scheint es also, abgesehen von allgemeinen Trends, ähnlich der Mode bei Kleidung zuzugehen: es kann völlig frei nach persönlichem Geschmack aus einem übergroßen Angebot gewählt werden. Rechtlich gesehen gibt es aktuell zwar Richtlinien, aber keine festen Gesetze zur Namensgebung. So musste beispielsweise, bis die diesbezügliche Dienstanweisung 2008 gekippt wurde, ein Name klar einem Geschlecht zuzuordnen sein oder durch einen geschlechtsspezifischen Namen z. B. Alex Anton oder Alex Emma ergänzt werden. Der Namensberatungsstelle nach halten allerdings dreizehn Jahre später immer noch einige Standesämter an der Regelung fest. Andere Richtlinien besagen, dass ein Vorname kein weitver-

breiteter Orts- oder Markenname (z. B. Bayern, Augustiner) sein, das Kind nicht lächerlich machen (z. B. Verleihnix) und keine »Verbindung zum Bösen« (z. B. Judas) herstellen soll.²

Trend 2020

Dass es bei all der Freiheit dennoch Trends gibt, zeigen die letztjährig beliebtesten Namen: Deutschlandweit waren laut der Gesellschaft für Deutsche Sprache 2020 Emilia und Noah, bayernweit Sophia und Lukas die jeweils beliebtesten Vornamen,³ in München führten Emilia und Maximilian die Liste an,⁴ und die Dachauer Kinder wurden dem hiesigen Standesamt zufolge am häufigsten Sophia und Elias genannt.⁵

Rückblick

Neben aktuellen Statistiken lassen sich für Dachau auch Beobachtungen zu der historischen Entwicklung der Vornamenwahl anstellen, im AMPERLAND geschieht das nicht zum ersten Mal: Bereits vor 25 Jahren erschien der Artikel *Die von ca. 1450 bis 1650 im alten Landgericht Dachau üblichen Taufnamen* von Dr. Gerhard Hanke.⁶ Gestützt auf zwei Musterungsregister und drei Leibgeldregister des alten Landgerichts Dachau sammelte das Essay in bemerkenswerter Rechercharbeit vor allem die Namen von Bauern sowie von adeligen und geistlichen Hofmarksherren. Die Bürger des landständigen Marktes Dachau fehlten explizit. Während Dr. Hanke allerdings aufgrund der überlieferungsbedingt dünnen Quellenlage noch kaum repräsentative Aussagen zur Häufigkeit verschiedener Taufnamen – besonders unter Frauen – machen konnte, begründet sich der Datensatz des vorliegenden Artikels in umfassenden und vergleichsweise bequem recherchierbaren Quellen: dem ersten Band des Geburtsregisters und den dazugehörigen Geburtenbüchern des Marktes Dachau.⁷

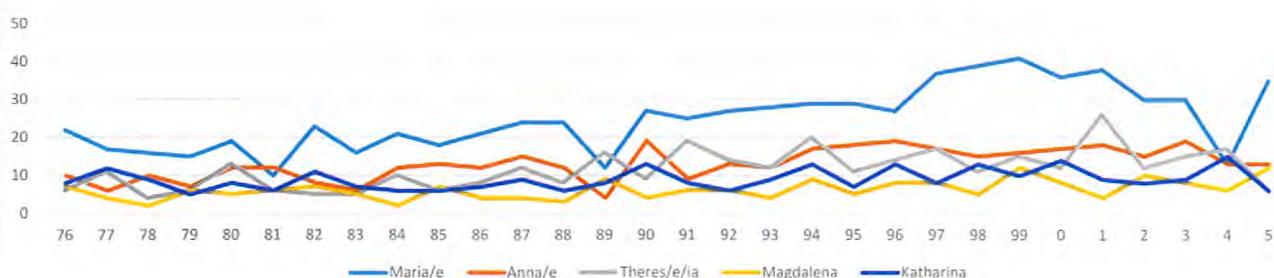
Einführung des Standesamtes 1876

Mit der allgemeinen Einführung des Standesamtes als Folge des »Kulturkampfes« des Staates gegen die katholische Kirche wurde ab 1876 schlagartig all das verstaatlicht und bürokrati-

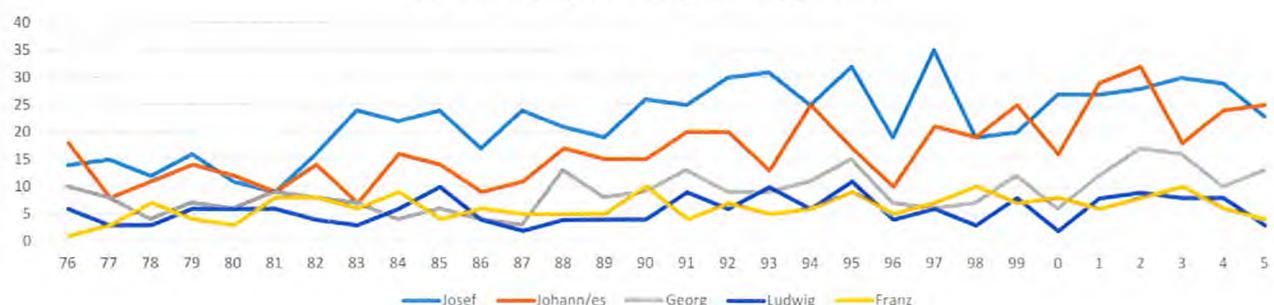
siert, was zuvor nur in Kirchenregistern der einzelnen Pfarrämter erfasst wurde: die Geburten, Hochzeiten und Sterbefälle einer Gemeinde. Das *Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung* vom 6. Februar 1875⁸ legte genau fest, was wie worin und von wem erfasst werden sollte. Im Fall von Dachau griff bezüglich der Personalfrage der §4: *In den Standesamtsbezirken, welche den Bezirk einer Gemeinde nicht überschreiten, hat der Vorsteher der Gemeinde (Bürgermeister, Schultheiß, Ortsvorsteher oder deren gesetzlicher Stellvertreter) die Geschäfte des Standesbeamten wahrzunehmen [...]. Der Vorsteher ist jedoch befugt, diese Geschäfte mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde anderen Gemeindebeamten widerruflich zu übertragen. Die Gemeindebehörde kann die Anstellung besonderer Standesbeamten beschließen.* Geistliche und andere Religionsdiener durften kategorisch nicht als Standesbeamte eingesetzt werden, die Personalkosten für einen angestellten Standesbeamten trug die jeweilige Gemeinde. Trotz einer vorgeschriebenen Kulanz bezüglich der einzuhaltenden Fristen waren die Strafen für das völlige Missachten der Anzeigepflicht von Geburten und Sterbefällen nach § 68 mit bis zu 150 Mark recht hoch angesetzt. Für eine vor (!) der standesamtlichen Eheschließung erfolgte kirchliche Hochzeit konnten laut § 67 sogar bis zu 300 Mark Strafgebühr oder drei Monate Gefängnis gegen den betroffenen Geistlichen verhängt werden. Die hohen Strafen sollten wohl einen möglichst reibungslosen Auftakt und auch die Vollständigkeit der neuen Personenstandsregister garantieren. Im ersten Geburtenbuch des Marktes Dachau zeichnete als Standesbeamter der Bürgermeister Michael Scharl, als Stellvertreter unterschrieben ein Trinkgeld und ein Mayr. Ob sie allerdings neben der Unterschrift auch die jeweiligen Anzeigen höchstpersönlich aufnahmen, ist fraglich.

Dass die neuen Personenstandsregister nicht ohne Anfangsschwierigkeiten und allgemeine menschliche Fehlbarkeit geführt wurden, belegen zahlreiche Diskrepanzen zwischen dem alphabetisch geordneten Registerbuch und den dazugehörigen chronologischen Geburtenbüchern. Nicht nur fehlte ein Bewusstsein für die Notwendigkeit einer festen Schreib-

G1: Entwicklung der häufigsten Mädchennamen



G2: Entwicklung der häufigsten Jungennamen



weise von Namen (beispielsweise bei Theres, Therese oder Theresia), auch wurde besonders in den ersten Jahren im Register teilweise der Name der Neugeborenen mit dem der anzeigenden Person verwechselt, während vor allem ab Ende 1904 so mancher Eintrag im Register schlichtweg vergessen wurde. Etwas verwirrend ist die jahresübergreifend durchgängige Nummerierung der Geburteneinträge von 1876 bis einschließlich 1878, wobei eine Handvoll Einträge jeweils Nummern aus dem Bereich eines späteren oder früheren Jahres tragen. Womöglich wurde hier § 13 *Die Eintragungen in die Standesregister erfolgen unter fortlaufenden Nummern [...]*⁹ zunächst allzu geflissentlich befolgt. Letztendlich lassen sich im bearbeiteten Zeitraum 180 Abweichungen (verschiedene Schreibweisen nicht mitgezählt) zwischen dem Registerbuch und den Geburtenbüchern nachweisen, dabei fällt immer wieder eine Häufung von Fehlern auf – womöglich wurde gerade dann ein neuer Beamter eingearbeitet. Für den vorliegenden Beitrag wurden gefundene Diskrepanzen ausgebessert, doppelte Einträge aufgrund einer späteren Namensänderung (z. B. durch Legitimierung) gestrichen und namenlos verstorbene Kinder (18) herausgefiltert, wodurch letztendlich ein Datensatz mit 6765 Einträgen entstand, davon 3184 Mädchen und 3581 Knaben. In der Zählung sind Namensvariationen (z. B. Maria/Marie, Johann/Johannes etc.) zusammengefasst, Doppelnamen wie beispielsweise **Anna** Maria oder **Johann** Baptist tauchen ab einer Häufigkeit von drei oder mehr eingeklammert als eigener Punkt in der Tabelle auf, zählen jedoch zur Gesamtzahl des jeweils ersten Namens.

Auswertung des Geburtsregisters

Bereits auf den ersten Blick fällt das große Ungleichgewicht zwischen einigen wenigen beliebten Namen und dem schier unermesslichen Wust an allen restlichen Taufnamen auf: stolze 69 % aller auftretenden Namen kommen über die beobachtete Spanne von 30 Jahren weniger als zehn Mal vor. Tatsächlich sind zwischen 1876 und 1905 mindestens 50 % der jährlich in Dachau geborenen Kinder auf einen von nur zehn Namen getauft worden, 1884 und 1887 waren es sogar 71 %.

Besieht man sich nun diese zehn häufigsten Taufnamen näher, so führen wenig überraschend Maria (754) und Josef (647) die Liste bis 1905 mit weitem Abstand an: die beiden Spitzenreiter stellen zusammengenommen bereits 20 % des gesamten Datensatzes. Besonders bei den weiblichen Namen ist die Dominanz überdeutlich, denn der zweithäufigste Frauennamen Anna (393) wurde im selben Zeitraum nur etwa halb so oft vergeben wie Maria. Die jährliche Entwicklung der häufigsten Namen zeigt in den jeweiligen Grafiken **G1** und **G2** anschaulich, dass die Männernamen deutlich stärkeren Schwankungen unterlagen, die Verteilung aber trotz starkem Gefälle in der Häufigkeit insgesamt breiter war als bei den Frauennamen. Dort wiederum fallen angesichts der vergleichsweise gleichmäßigen Entwicklung und der unangefochtenen Spitzenposition des Namens Maria die drei Einschnitte in den Jahren 1881, 1889 und 1904 besonders auf; 1889 umso mehr, da in diesem Jahr auch Anna einbrach und dazu gegenläufig Theres und Magdalena eine deutliche Zunahme verzeichneten.

Stellt man den zwischen 1876 und 1905 besonders beliebten Taufnamen die häufiger vorkommenden Namen aus Dr. Hankes Quellen gegenüber, ergeben sich sowohl Schnittmengen als auch einige Abweichungen. Von den vormalig vier beliebtesten Männernamen Johann, Georg, Wolfgang und Michael sind Johann, Georg und Michael immer noch übermäßig häufig gewählt worden, Wolfgang dagegen kommt im gesamten Zeitraum lediglich vier Mal vor. Auch wenn durch den büro-

kratischen Anspruch auf Vollständigkeit ein wahrscheinlich umfassender Datensatz der in Dachau geborenen Kinder im gewählten Zeitraum bearbeitet und eine objektive Häufung bestimmter Namen beobachtet werden kann, begibt sich der Versuch einer kausalen Herleitung dieser Häufungen schnell auf das dünne Eis der Spekulation, da bei der Namensgebung einige schwer greifbare Faktoren eine große Rolle spielen: Modenamen, kurzzeitig präsente prominente Personen, Religion, in der Familie weitergegebene Namen, Paten und nicht zuletzt die persönliche Präferenz der Eltern. Den gesamten Datensatz eingehend auf familiengeschichtliche, lokale, überregionale und datumsabhängige Faktoren zu überprüfen, würde den Rahmen dieses Essays sprengen, ein paar oberflächliche Beobachtungen bieten sich aber trotzdem an.

Zeitlos beliebt

Grundlegend scheinen in Dachau besonders die religiösen Namen beliebt gewesen zu sein, daher ist die Vorrangstellung der zentralen katholischen Namen Maria, Josef, Johann(es) und Anna nicht verwunderlich. Auch die weiteren Spitzenreiter unter den Taufnamen sind samt und sonders Namen christlicher Heiliger. Von den vier Evangelisten fehlt im beobachteten Zeitraum nur Lukas, bei den zwölf Aposteln sind bis auf Judas und Thaddäus alle vertreten, auch wenn die Beliebtheit stark schwankt zwischen dem eher seltenen Auftreten von beispielsweise Markus (4) und Matthäus (5) auf der einen und Jakob (129) oder gar Johann (485) auf der anderen Seite. Aus der Reihe der drei Erzengel kommt nur Michael im Markt Dachau vor, dieser ist dafür mit 160 Einträgen nur knapp nicht mehr unter den zehn beliebtesten Taufnamen. Von den für Bayern besonders relevanten Heiligen¹⁰ glänzt die in Augsburg bestattete Afra durch Abwesenheit, was sicherlich der fremden Diözese geschuldet ist, der Schutzpatron von München, Benno von Meißen, stand dagegen immerhin für 19 Kinder Pate. Mit 129 Einträgen ist Jakob zwar nicht unter den Spitzenreitern, dennoch erfreute sich der Namensgeber der Stadtpfarrei St. Jakob beständiger Beliebtheit. Die weibliche Variante Jakobine kommt allerdings im beobachteten Zeitraum nicht vor, wenn auch Dachaus erster Ehrenbürger, Freiherr von Hohenhausen¹¹, seine Tochter 1856 extra auf den Namen Jakobine hatte taufen lassen. Erwähnenswert ist noch ein möglicher Zusammenhang zwischen dem besonders ab 1893 in Dachau recht beliebten Mädchenname Rosina (130) und der ausschließlich in einer Kapelle in Wenglingen bei Kaufbeuren im Bistum Augsburg verehrten heiligen Rosina.¹² Im direkten Vergleich zu der Liste aus Dr. Hankes Artikel wird der restlose Wegfall einiger alttestamentarischer Namen im betrachteten Zeitraum deutlich, wie beispielsweise Abraham, Adam, Balthasar, David, Elias, Gabriel oder Zacharias. Auch bei den Frauen gibt es nun keine Salome mehr und nur eine einzige Eva. Wie eingangs festgestellt, führte dagegen Elias 2020 unter den beliebtesten Jungennamen in Dachau, ein gutes Beispiel für das Auf und Ab in der Beliebtheit einzelner Namen. Dazu passend treten die bei Dr. Hanke erwähnten, im Ausgang des 15. Jahrhunderts aus der Mode gekommenen Namen Otto (24), Vinzenz (1) und Wendelin (2) im beobachteten Zeitraum wieder in Erscheinung.

Temporär beliebt

Abseits der zeitlosen religiösen bzw. lokal wichtigen Taufnamen gab es auch früher modische Namen. Im fraglichen Zeitraum böten sich zunächst die Wittelsbacher an. Wie schon Dr. Hanke feststellte¹³, gehört Ludwig im betrachteten Zeitraum mit 174 Einträgen zwar noch zu den beliebteren Namen, doch

in der chronologischen Entwicklung über die Jahre hinweg lässt sich im Zusammenhang mit dem Märchenkönig höchstens eine negative Korrelation feststellen: 1887, im Jahr nach Entmündigung und Tod Ludwigs II., sinkt in Dachau die Zahl der Ludwig genannten Neugeborenen auf zwei. Die Namen seines unmündigen Nachfolgers Otto (24), des Prinzregenten Luitpold (2) und dessen Schwester Adelgunde (1) Auguste (7) kommen zwar vor, allerdings ohne erkennbare Korrelation. Ein kausaler Zusammenhang zwischen beliebten Taufnamen und dem jeweiligen Pfarrer von St. Jakob lässt sich aufgrund der Tatsache, dass die Pfarrer selbst grundlegend beliebte Namen trugen, weder einwandfrei aufzeigen noch ausschließen.¹⁴ Ähnlich ist es bei den drei Bürgermeistern, die in Dachau zwischen 1876 und 1905 im Amt waren: Michael (Scharl), Kaspar (Krebs) und vor allem Anton (Mayerbacher) sind durch die Jahre hindurch gleichmäßig beliebt, ohne dass sich in den Amtsperioden eines bestimmten Bürgermeisters ein Trend ablesen ließe.¹⁵

Besonderheiten

Offenkundig fremdsprachige Vornamen kommen im betrachteten Zeitraum nicht vor, obwohl unter anderem ein paar wenige italienische Familiennamen (meist Ziegeleiarbeiter) im Geburtenregister aufgeführt sind. Dafür erscheinen einzeln auftretende Namen wie zum Beispiel Susanna, Isabella, Lisa, Bernhard, Kurt und Ulrich in dem erarbeiteten Datensatz als Exoten, während sie heutzutage vergleichsweise häufig vorkommen bzw. nach 1905 eine zwischenzeitliche Beliebtheit erfuhren.

Schlusswort

Bei der Namenswahl geben Eltern einem Kind etwas für das ganze Leben mit auf den Weg. Die Zahl und Auswahl der sozial akzeptierbaren Namen hat sich mit der Zeit offensichtlich verändert und um ein Vielfaches vergrößert. Trotz klarer Trends ist die Namensgebung heutzutage weit weniger auf eine Handvoll christlicher Vornamen fokussiert als im bearbeiteten Zeitraum. Zu welchem Zeitpunkt und über welchen Zeitraum diese Dominanz aufbricht, ob tendenziell die beliebtesten Mädchen- oder die Jungennamen zuerst abnehmen, all das sind spannende Fragen, denen mithilfe der an den betrachteten Zeitraum anschließenden Geburtsregistern beizeiten auf den Grund gegangen werden kann. Womöglich ergibt sich die Gelegenheit dafür vor dem Ablauf der nächsten 25 Jahre.

Gesamtzahl der einzelnen Taufnamen zwischen 1876 und 1905:

| | |
|-----------|----|
| Adalbert | 5 |
| Adelgunde | 1 |
| Adelheid | 8 |
| Adolf/-ph | 13 |
| Agathe | 1 |
| Agnes | 3 |
| Albert | 23 |
| Albertine | 1 |
| Albin | 2 |
| Albine | 2 |
| Allbrecht | 1 |

| | |
|-------------|----|
| Alex/-ander | 2 |
| Alexius | 1 |
| Alfred | 4 |
| Alois/Aloys | 29 |
| Aloisia | 6 |
| Alto | 1 |
| Alzhans | 1 |
| Amalia/-e | 9 |
| Ambros/-ius | 2 |
| Anastasia | 1 |
| Andreas | 44 |

| | |
|----------------------|-----|
| Anna | 393 |
| (Anna Katharina) | 3 |
| (Anna Kreszenz) | 3 |
| (Anna Maria) | 40 |
| (Anna Theresia) | 3 |
| Anton | 158 |
| Antonia/-e | 10 |
| Apollonia | 6 |
| August/-in | 21 |
| Augusta/-e/-ine | 7 |
| Babette | 5 |
| Baptist | 1 |
| Barbara | 66 |
| Bartholomäus | 5 |
| Benno | 19 |
| Bernhard | 1 |
| Bernhardina | 1 |
| Bertha | 40 |
| Blasius | 9 |
| Brigitta | 2 |
| Cecilia/Zäzilie/etc. | 9 |
| Christian | 3 |
| Christina/-e | 5 |
| Christoph | 1 |
| Conrad/Konrad | 7 |
| Delphina | 1 |
| Dorothea | 4 |
| Edmund | 1 |
| Eduard | 11 |
| Egidius | 1 |
| Eleonora | 4 |
| Elisabeth/-a | 31 |
| Elise | 4 |
| Elsa | 3 |
| Emil | 4 |
| Emilia/-e | 13 |
| Emma | 13 |
| Emmeran | 1 |
| Engelbert | 12 |
| Erhard | 1 |
| Erna | 1 |
| Ernestine | 2 |
| Ernst | 7 |
| Eugen | 1 |
| Eustach | 4 |
| Eva | 1 |
| Felicitas | 1 |
| Felix | 2 |

| | |
|------------------------|-----|
| Ferdinand | 13 |
| Florian | 6 |
| Franz | 189 |
| (Franz Josef) | 4 |
| (Franz Paul) | 5 |
| (Franz Seraph) | 12 |
| (Franz Xaver) | 132 |
| Franziska | 96 |
| Frieda | 11 |
| Friederika | 1 |
| Friedrich | 23 |
| Gallus | 1 |
| Genovefa | 3 |
| Georg | 274 |
| Gerda | 1 |
| Gottfried | 3 |
| Gottlieb | 3 |
| Gregor | 4 |
| Gustav | 3 |
| Hans Friederich | 1 |
| Hedwig | 8 |
| Heinrich | 18 |
| Helena/-e | 18 |
| Hermann | 7 |
| Hieronymus | 1 |
| Hilda | 1 |
| Hildegard | 4 |
| Hiltrudis | 1 |
| Hubert | 2 |
| Hugo | 3 |
| Ida | 2 |
| Ignatz | 3 |
| Isabella | 1 |
| Isidor | 2 |
| Jakob | 129 |
| Johann | 485 |
| (Johann Baptist) | 76 |
| (Johann Evangelist) | 14 |
| (Johann Georg) | 11 |
| (Johann Jakob) | 3 |
| (Johann Nepomuk) | 13 |
| (Johann/es der Täufer) | 8 |
| Johanna | 23 |
| Josef | 647 |
| (Josef Anton) | 4 |
| Josefa | 40 |
| Josefine | 2 |

| | |
|------------------|-----|
| Julia | 2 |
| Juliana/Julianna | 5 |
| Julius | 5 |
| Justina | 1 |
| Kajetan | 2 |
| Karl | 121 |
| (Karl Theodor) | 5 |
| Karlina | 2 |
| Karolina | 30 |
| Kaspar | 14 |
| Katharina | 272 |
| Klara | 8 |
| Konstantin | 1 |
| Korbinian | 5 |
| Kornelia | 1 |
| Kornelius | 1 |
| Kreszenz | 140 |
| Kunigunde | 5 |
| Kurt | 1 |
| Lambert | 3 |
| Laura | 4 |
| Laurentius | 1 |
| Laurenzia Josefa | 2 |
| Leonhard | 45 |
| Lina | 2 |
| Lisa | 1 |
| Lorenz | 25 |
| Louisa/Luise | 3 |

| | |
|---------------------|-----|
| Ludwig | 174 |
| Luitpold | 2 |
| Magdalena | 187 |
| Magnus | 1 |
| Margaretha | 14 |
| Maria | 754 |
| (Maria Anna) | 17 |
| (Maria Katharina) | 5 |
| (Maria Magdalena) | 12 |
| (Maria Therese/-ia) | 17 |
| Markus | 4 |
| Martha | 1 |
| Martin | 38 |
| Martina | 2 |
| Mathias | 27 |
| Mathilda/-e | 17 |
| Matthäus | 5 |
| Max/-imilian | 80 |
| (Max Josef) | 6 |
| Melchior | 1 |
| Michael | 160 |
| Mina | 1 |
| Monika | 11 |
| Nikolaus | 23 |
| Nora | 1 |
| Nothburga | 2 |
| Ohne Namen | 18 |
| Olga | 4 |

| | |
|----------------|-----|
| Oskar | 6 |
| Oswald | 1 |
| Otilia/-e | 9 |
| Otto | 24 |
| Paul | 11 |
| Paula | 1 |
| Paulina/-e | 6 |
| Paulus | 7 |
| Perpetua | 1 |
| Peter | 54 |
| Petrus | 5 |
| Philipp | 4 |
| Philomena | 3 |
| Quirin/-ius | 3 |
| Regina | 6 |
| Richard | 5 |
| Robert | 9 |
| Rosa | 53 |
| Rosalia | 8 |
| Rosina | 130 |
| Rudolf | 20 |
| Rupert/Ruppert | 5 |
| Sebastian | 19 |
| Seraphine | 1 |
| Siegfried | 1 |
| Siegmund | 1 |
| Simon | 29 |

| | |
|----------------|-----|
| Sofia | 59 |
| Stefan/Stephan | 5 |
| Susanna | 1 |
| Sylvester | 1 |
| Thekla | 1 |
| Theobald | 1 |
| Theodor | 5 |
| Theodora | 3 |
| Theres | 346 |
| Thomas | 38 |
| Ulrich | 1 |
| Ulrike | 1 |
| Ursula | 33 |
| Valentin | 3 |
| Veronika | 10 |
| Viktor | 2 |
| Viktoria | 20 |
| Vinzenz | 1 |
| Vitus | 8 |
| Walburga | 50 |
| Walter | 2 |
| Wendelin | 2 |
| Wilhelm | 26 |
| Wilhelmine | 4 |
| Willibald | 1 |
| Wolfgang | 4 |
| Xaver | 30 |

Anmerkungen:

- ¹ www.philol.uni-leipzig.de/namenberatungsstelle/namenberatungsstelle/blog/newsdetail/artikel/unsere-namenueckblick-auf-2020-2020-12-30 [25. 8. 2021].
- ² [https://de.wikipedia.org/wiki/Vorname_\(Deutschland\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Vorname_(Deutschland)) [25. 8. 2021].
- ³ www.gfds.de/vornamen/beliebteste-vornamen [25. 8. 2021].
- ⁴ www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kreisverwaltungsreferat/Standesamt-und-Urkunden/Geburt/Namensgebung.html [25. 8. 2021].
- ⁵ Standesamt Dachau Vornamenstatistik vom 1. 1. 2020 bis 31. 12. 2020.
- ⁶ In: *Amperland* 32 (1996), S. 308–314.
- ⁷ StadtADah, Standesamt, Geburtenbuch Register 1876–1905 sowie Standesamt Geburtenbücher 1876–1905.
- ⁸ Reichsgesetzblatt (RGBl.) 1875, S. 23–39.
- ⁹ Ebd., S. 25.

- ¹⁰ [www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Heiligenverehrung_\(Mittelalter\)](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Heiligenverehrung_(Mittelalter)) [25. 8. 2021].
- ¹¹ *Otto Geyer*: Johann Nepomuk Maria Leonhard Freiherr von Hohenhausen. Der erste Ehrenbürger von Dachau. In: *Amperland* 22 (1986), S. 261–264.
- ¹² www.bistum-augsburg.de/Heilige-des-Tages/Heilige/ROSINA [25. 8. 2021].
- ¹³ *Hanke* (wie Anm. 6), S. 308, rechte Spalte.
- ¹⁴ StadtADah, Recherche *Pfarrer St. Jakob*.
- ¹⁵ StadtADah, Recherche *Bürgermeister etc.*

Anschrift der Verfasserin:
Sonja Stadler M. A., Stadtarchiv Dachau, 85221 Dachau